



Staatsanwaltschaft prüft Zusammenhang von Wahlunregelmäßigkeiten und Ermittlungsverfahren

28.08.2026, 06:00 Uhr

Von: Sarah Bernhard

Uns auf Google folgen



Jumas Medoff (IBF) wies darauf hin, dass Wahlempfehlungen in Frankfurt nicht ungewöhnlich sind. © Bernd Hartung/Foto: Bernd Hartung

In der Berichterstattung zu Auffälligkeiten bei der Kommunalwahl 2026 sind dieselben Personen aufgetaucht wie in einem Wahlbetrugsverfahren zur OB-Wahl 2023. Derweil diskutierten die Stadtverordneten darüber, welche Bedeutung die Auffälligkeiten für die Frankfurter Politik haben. Auch Jumas Medoff meldete sich zu Wort.

Frankfurt – Die Staatsanwaltschaft hat „Personenüberschneidungen“ zwischen den statistischen Auffälligkeiten bei der Kommunalwahl 2026 und einem Ermittlungsverfahren im Nachgang zur OB-Wahl 2023 entdeckt. Der Hessische Rundfunk hat zuerst darüber berichtet. Ein Mann hatte 2023 im Wahllokal erfahren, dass er schon per Briefwahl abgestimmt haben soll. Weil ein Muster erkennbar war, hatte das Wahlamt Anzeige wegen Wahlbetrugs erstattet. Im Juni 2024 kam es zu Durchsuchungen bei zwei Personen, die aber nicht die Drahtzieher gewesen sein, sondern nur die Wählerdaten besorgt haben

sollen. Die Personen, über die aktuell diskutiert werde, seien nicht als Beschuldigte geführt worden. Diese antworteten dieser Zeitung dann auch unisono, dass sie von dem Verfahren nichts gewusst hätten.

Wahldezernentin Eileen O'Sullivan (Volt) verteidigte derweil im Stadtparlament das Handeln des Wahlamts. „Die Wahlbehörde hat kontrolliert, geprüft und überall dort gehandelt, wo konkrete Tatsachen vorlagen“, sagte sie. Und weiter: „Demokratische Legitimation ist immer auch Legitimation durch Verfahren – nämlich durch den gesetzlich geregelten Akt der Wahl. Entscheidend ist ausschließlich, ob der Wählerwille in einem ordnungsgemäßen Verfahren frei zum Ausdruck gebracht, ermittelt und schließlich auch festgestellt wurde.“ Und das sei so. Über zusätzliche Sicherungsmechanismen könne man diskutieren, aber nicht auf kommunaler, sondern auf Landesebene.

„So viele Auffälligkeiten allein mit Zufall zu erklären, überzeugt viele Menschen nicht“, sagte Haluk Yildiz (BIG). Und kritisierte, dass sein Antrag, die Auffälligkeiten nicht nur in die Fragestunde, sondern auch auf die Tagesordnung zu nehmen, von der Koalition abgelehnt worden war. „Die Parteien, deren Mandatsträger profitiert haben, haben die Dringlichkeit abgelehnt“, konkretisierte er. Weil die Wahl sowieso schon bestätigt sei und der Antrag 16 komplizierte Fragen enthalten habe, die zu beantworten Zeit brauche, erklärte Tiara Mengel (Volt) kurz darauf.

„Aufklärung ist aus zwei Gründen unverzichtbar“, ergänzte Mathias Pfeiffer (BFF). „Erstens geht es um die Integrität der Wahlen unserer Stadt.“ Und zweitens sei auch die BFF unmittelbar betroffen: Bei der KAV-Wahl war eine von IBF-Briefwählern panaschierte Kandidatin an der eigentlichen Spitzenkandidatin vorbeigezogen. Auch sie, wir kennen das bereits, wäre ohne diese Stimmen nicht in die KAV gekommen. Pfeiffer: „Die politisch völlig unerfahrene Gewählte wurde unmittelbar nach der konstituierenden Sitzung der KAV mit einer Funktion geködert und befindet sich seither im Netz des Jumas Medoff.“

Auch Medoff selbst äußerte sich. „Wahlempfehlungen haben in Frankfurt eine lange Tradition. Es ist interessant zu sehen, dass Menschen, die vor fünf Jahren selbst davon profitierten, das jetzt infrage stellen.“ Wenn es Unregelmäßigkeiten gebe, müssten sie überprüft werden. Entscheiden müssten dann die Fakten.

Panaschieren sei völlig normal, sagte Luigi Brillante (ELF). Auch Thomas Dürrbeck (CDU) sei von Platz 31 auf Platz 13 panaschiert worden. „Auffällig ist es hier nur, wenn es Migranten betrifft.“ Dabei habe mehr als die Hälfte der Frankfurter Migrationshintergrund, aber nur 20 von 93 Stadtverordneten – genau weil panaschiert worden sei. „Wir wollen, dass sich das Stadtbild auch in diesem Parlament wiederfindet“, sagte Brillante. Was er nicht sagte: Dürrbeck wäre nicht ins Stadtparlament gekommen, hätte er nicht über 2600 Panaschierstimmen bekommen – von ELF-Briefwählern.